

Systeme des Linzers Hans-Jürgen Reuss überwachen auch Büro unseres Staatsoberhauptes

So sicher wie der Präsident

Es ist ein klassischer Albtraum: Man kommt gut gelaunt aus dem Urlaub nach Hause – und das Eigenheim ist von Einbrechern verwüstet und leer geräumt. „Dabei hab' ich doch eh zugesperrt“, schießt's den Opfern meist durch den Kopf. Doch das alleine reicht leider nicht – wie der Linzer Sicherheits-experte Hans-Jürgen Reuss erklärt.

Der 31-Jährige, der etwa die Sicherheitstechnik in der Kanzlei von Bundespräsident Heinz Fischer installiert hat, weiß: „Normale Haus- oder Wohnungstüren bieten wenig Schutz.“ Was die Statistik unterstreicht: Zwar ging die Gesamtzahl zurück – trotzdem wurde heuer bis Ende Mai in Österreich in 2446 Einfamilienhäuser und 4890 Wohnungen eingebrochen! Übrigens: Wohnungen in oberen Stockwerken sind mehr gefährdet. Denn da kann ein Einbrecher ungestörter arbeiten, leichter von einem Komplizen gewarnt werden und dem Mieter über Stiege oder Lift aus dem Weg gehen.

Eine speziell gesicherte Haustür wie diese bietet natürlich wesentlich mehr Schutz als eine herkömmliche. Dazu gibt's auch elektronische Hilfsmittel.



Foto: Chris Koller

Wie aber kann man sich schützen? „Primär sollten die Kardinalfehler vermieden werden“, spricht Reuss Grundregeln (siehe „Experten-Tipps“) an. Dazu gibt's Zusatzsicherungen für Fenster und Türen, etwa Spezialschlösser. Für Hausbesitzer wäre eine Kombination aus mecha-

nischer und elektronischer Sicherung ideal. Reuss: „Ziel ist, nicht erst den vollzogenen Einbruch zu melden, sondern bereits den Versuch.“ Wobei in puncto Kosten gilt: Zusatzschlösser gibt's ab rund 150 Euro. Mehr Sicherheit kostet aber natürlich mehr. Kitz-

● Mehr Infos unter www.krone.at/ooo

Tipps vom Experten

- Postkasten täglich leeren lassen
- Zeitungen und Prospekte entfernen
- Rollläden nicht schließen
- Anrufbeantworter nicht mit Texten wie „Sind noch drei Wochen auf Urlaub“ besprechen
- Rufumleitung zu Verwandten oder Bekannten legen
- Blumen gießen lassen

„Waffen sind keine Lösung“

Herr Reuss, eigentlich heißt es ja, Alarmanlagen brauchen nur reiche Leute.

Das stimmt absolut nicht. Jeder hat Wertsachen wie Schmuck oder elektronische Geräte zu Hause. Und schließlich will man sich daheim ja sicher fühlen. Das alles gilt es zu schützen – nicht nur durch Alarmanlagen.

Wurden Sie selbst einmal Opfer eines Einbruchs?

Nein, zum Glück nicht. Aber direkt vor unserem Geschäft wurde einmal ein Auto aufgebrochen und das Radio gestohlen. Aber dank unserer Überwachungskameras konnte die Polizei den

Autoknacker rasch identifizieren.

Gibt es überhaupt absolute Sicherheit?

Ja, schon – allerdings ist das natürlich auch eine Kostenfrage. Außerdem haben Verbrecher eine Nase dafür, wo man Wertgegenstände aufbewahrt. So hatte etwa ein Kunde einmal Bargeld in einem Buch seiner Bibliothek, die rund 300 Bücher umfasste, versteckt. Trotzdem hat es der Einbrecher entdeckt.

War das der kurioseste Einbruch, den Sie quasi „live“ miterlebten?

Leider nicht. Ein anderer Kunde hatte seine Bar-Reserve in der Kleiderstange im Schrank versteckt. Dennoch haben Einbrecher auch dieses Versteck entdeckt und das Geld gestohlen.

Was halten Sie davon, dass man sich selbst mit Waffen schützt?

Absolut nichts, dadurch steigt nur die Gefahr für den Besitzer. Und laut Gesetz müsste die Waffe getrennt von der Munition und auch ver-

sperrt aufbewahrt werden. Dazu sollte man ständig trainieren, um wirklich mit einer Waffe umgehen zu können. Nein, das ist für Privatpersonen meiner Meinung nach wirklich keine Lösung.

Interview des Tages

Foto: Chris Koller



Sichert sogar den Präsidenten: Hans-Jürgen Reuss.